

Stellungnahme zum Entwicklungskonzept  
für den Standort Vechta der Universität Osnabrück

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Ausgangslage	3
I. Hochschulen im westlichen Niedersachsen	3
II. Zur Entwicklung der Abteilung Vechta	4
1. Geschichte	4
2. Personalbestand	5
3. Raumbestand	6
4. Studenten- und Studienanfängerzahlen	7
5. Regionale Herkunft der Studenten	9
6. Kapazitätsauslastung	9
III. Entwicklungsvorstellungen für die Abt. Vechta	11
1. Konzentration der Lehrerausbildung	15
2. Breiteres Angebot an Diplom-, Magister-, Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen in den Geistes- und Sozialwissenschaften	16
3. Neue Studiengänge in den Agrar- und Wirtschaftswissenschaften	17
4. Geplante Investitionen	21
B. Stellungnahme	22
I. Zur Entwicklung der Hochschulen im west- lichen Niedersachsen	22
1. Zur Konzentration der Lehrerausbildung	26
2. Zur Verbreiterung des Angebots an Diplom-, Magister-, Aufbau- und Weiterbildungs- studiengängen in den Geistes- und Sozial- wissenschaften	32
3. Zu den neuen Studiengängen in den Agrar- und Wirtschaftswissenschaften	34
4. Zum Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft im Weser-Ems-Raum	38
Zusammenfassung	40

#### Vorbemerkung

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst hat den Wissenschaftsrat um eine Stellungnahme zu dem an der Abteilung Vechta der Universität Osnabrück erarbeiteten Entwicklungskonzept gebeten. Wie vom Vorsitzenden des Wissenschaftsrates vorgeschlagen, hat der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst im Herbst 1986 von Sachverständigen gutachtliche Stellungnahmen zu den für Vechta entwickelten Plänen für neue Studiengänge eingeholt.

Zur Vorbereitung einer Stellungnahme zur Entwicklung der Abteilung Vechta hat der Wissenschaftsrat am 30.1.1987 die Einsetzung einer Arbeitsgruppe beschlossen, die Vechta und Osnabrück besucht und mit Vertretern der Universitäten Oldenburg und Osnabrück Gespräche geführt hat. Dieser Arbeitsgruppe gehörten auch Sachverständige an, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu Dank verpflichtet.

Die Stellungnahme ist am 17.7.1987 vom Wissenschaftsrat verabschiedet worden.

## A. Ausgangslage

### I. Hochschulen im westlichen Niedersachsen

Das Land Niedersachsen hat im September 1985 einen Hochschulgesamtplan vorgelegt. Dieser spricht sich für den Erhalt der vorhandenen Standorte aus, da das regionalisierte System der Hochschulstandorte allen Landesteilen bestmögliche Entwicklungsbedingungen biete und dazu beitrage, gleichwertige Lebensverhältnisse zu erreichen.

Mit dieser Aussicht waren in den 70er Jahren im westlichen Niedersachsen die Universitäten Oldenburg und Osnabrück gegründet worden, die einer historisch gewachsenen Hochschullandschaft im Südosten des Landes gegenüberstehen.

Laut Hochschulgesamtplan des Landes wurden diese beiden Neugründungen inzwischen soweit ausgestattet und auch im Fächerangebot konsolidiert, daß sie sich im Wettbewerb der Hochschulen künftig behaupten können. Lediglich am Standort Vechta der Universität Osnabrück wird noch ein Entwicklungsbedarf gesehen.

Der Hochschulgesamtplan weist an anderer Stelle darauf hin, daß die immer wieder geäußerte Vorstellung, alle Hochschulen sollten möglichst alle Studien- und Forschungsbereiche anbieten, aufgegeben werden müsse. Aufgrund des Rückgangs der Studentenzahlen sei eine Konzentration von Studiengängen unumgänglich, um eine Auslastung der vorhandenen Ausbildungskapazitäten zu gewährleisten.

Ein Vergleich des Lehrangebots der Universitätsstandorte Oldenburg, Osnabrück und Vechta zeigt, daß z.B. die Fächer Geschichte, Kunst, Mathematik und Sport für das Lehramt mit identischem Ausbildungsziel an allen drei Standorten angeboten werden. In Vechta führte diese Konkurrenzsituation zu

einem deutlichen Rückgang der Studienanfänger- und Studentenzahlen. Da in Vechta außerhalb der Lehramtsausbildung nur einige schulfachbezogene Diplom- und Magisterstudiengänge angeboten werden, konnte der Rückgang in den Lehrämtern nicht wie an anderen Hochschulen ausgeglichen werden. Ein Rückgang der Auslastung der vorhandenen Kapazitäten war die Folge. Es ergab sich die Notwendigkeit, Perspektiven für den Standort Vechta zu entwickeln.

## II. Zur Entwicklung der Abteilung Vechta

### II.1. Geschichte

Die Ende 1973 in die neugegründete Universität Osnabrück integrierte Abteilung Vechta ist aus einer Pädagogischen Hochschule hervorgegangen. Diese nach dem Zweiten Weltkrieg eröffnete konfessionell orientierte Pädagogische Hochschule konnte ihrerseits auf ein im 19. Jahrhundert eingerichtetes Lehrerseminar zurückblicken. In der auf halbem Wege zwischen Osnabrück (Entfernung rd. 70 km), Oldenburg und Bremen liegenden Kreisstadt Vechta wurden Volksschullehrer für die Schulen im südlichen Teil des Herzogtums Oldenburg ausgebildet, dessen Bevölkerung in der großen Mehrheit katholisch ist.

Die vom Land angestrebte Integration der Lehrerausbildung in Universitäten führte zur Einbeziehung der Pädagogischen Hochschule Vechta in die Universität Osnabrück. Entsprechend wurden auch die Abteilungen Osnabrück und Oldenburg der damaligen Pädagogischen Hochschule Niedersachsen in die am Ort neugegründeten Universitäten integriert. Nach Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl über eine Anpassung des Niedersächsischen Konkordats verpflichtete sich das Land, in einer Ergänzung zum Konkordat an beiden Standorten der

Universität Osnabrück künftig für alle Schulstufen den Erwerb der Lehrbefähigung in katholischer Religion zu ermöglichen. Zugleich wurde vereinbart:

"Um die Ausbildung der Studierenden dieses Faches und die wissenschaftliche Ausbildung in dieser Disziplin zu gewährleisten, wird ein für beide Standorte gemeinsamer Fachbereich für katholische Theologie und Religionspädagogik ... eingerichtet werden."

Hierfür verpflichtete sich das Land, sechs (vorher drei) Professuren und drei weitere Stellen für beamtete Lehrkräfte im Hochschullehrerrang zu schaffen. Darüber hinaus verpflichtete sich das Land, über die Ausbildung für Lehrer der Sekundarstufe I hinaus in Vechta neben Katholischer Religionslehre auch ein Lehrangebot für die Sekundarstufe II in drei Fächern (Deutsch, Englisch, Mathematik) einzurichten.

## II.2. Personalbestand<sup>1</sup>

Die Abteilung Vechta hat derzeit 95 Stellen für wissenschaftliches Personal, davon 59 Professorenstellen (34 C4, 20 C3, 5 C2) und 72 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal. Davon sind 6 für das Ausbaukonzept ausgebrachte Stellen noch gesperrt.

Zum Vergleich: Die Universität Osnabrück hat am Standort Osnabrück 284 Stellen für wissenschaftliches Personal, davon 177 Professorenstellen (98 C4, 53 C3, 26 C2).

---

<sup>1</sup> Stand: Anfang 1987. Quelle: Haushaltsplan des Landes.

### II.3. Raumbestand

Für die Abteilung Vechta wurden in der ersten Hälfte der 80er Jahre Um- und Neubauten durchgeführt (Neubau Mensa mit Gesamtkosten von 7,6 Mio DM, Neubau für die Fachgebiete Katholische Theologie/Anglistik/Germanistik einschließlich Bibliothek mit Gesamtkosten von 11,5 Mio DM). Die räumliche Kapazität beträgt rd. 1.000 flächenbezogene Studienplätze (ohne Flächen der Zentralbibliothek).

### Lehrangebot

Das Lehrangebot in Vechta besteht heute aus:

- Lehramt (LA) für Grund- und Hauptschulen in nahezu allen Fächern
- LA für Realschulen in geisteswissenschaftlichen Fächern und in Biologie, Erdkunde, Mathematik, Sozialkunde, Sport
- LA für Gymnasien in geisteswissenschaftlichen Fächern und in Mathematik, Sozialkunde, Sport
- Diplomstudiengang Pädagogik
- Magisterstudiengänge in Anglistik, Germanistik und Sozialwissenschaften (letzterer seit WS 1984/85)
- Weiterbildungsstudiengang Psychologische und soziale Alternswissenschaft (seit WS 1986/87).

In Kooperation mit der Universität Oldenburg, die das Fach Wirtschaftspädagogik anbietet, ist ein Teilstudiengang "Katholische Religion im Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen der Fachrichtung Wirtschaft" geplant.

#### II.4. Studenten- und Studienanfängerzahlen

In den 50er und 60er Jahren lag die Studentenzahl in Vechta zwischen 200 und 400. Seit dem Ende der 60er Jahre stieg sie rasch an und erreichte in der zweiten Hälfte der 70er Jahre mit 1.000-1.100 einen Höhepunkt. Im Unterschied zur Zahl der Studienanfänger, die bereits gegen Ende der 70er Jahre zu sinken begann, blieb die Studentenzahl bis 1982 bei knapp über 1.000 weitgehend stabil, wenn auch schon eine leicht sinkende Tendenz erkennbar war. Seit 1982 gehen die Studentenzahlen aufgrund der allgemein sinkenden Nachfrage nach Lehramtsstudiengängen erheblich zurück. Im Wintersemester 1986/87 waren in Vechta nur noch 679 Studenten (ohne Beurlaubte) eingeschrieben.

##### Übersicht 1: Gesamtzahl der Studenten in Vechta (jeweils Wintersemester)

1950	138
1960	383
1970	732
1976	1.127
1980	1.042
1981	1.026
1982	1.002
1983	863
1984	766
1985	725
1986	679

Die Zahl der Studienanfänger (1. Fachsemester, d.h. einschließlich Studienfachwechsler) lag in der zweiten Hälfte der 70er Jahre meist zwischen 150 und 200, nur in wenigen Jahren zu Beginn der 70er Jahre darüber. Die sukzessive Ausweitung des Studienangebots um Teilstudiengänge für die Gymnasiallehrausbildung sowie Magister- und Diplomstudiengänge führte Anfang der 80er Jahre zu einer Stabilisierung der jährlichen Anfängerzahlen bei rd. 200. Seit 1983 gehen die Anfängerzahlen allerdings trotz weiterer neuer Studienangebote zurück. Im Wintersemester 1982/83

waren es 204 Anfänger, im Wintersemester 1986/87 nur noch 132. Seit 1986 werden auch zum Sommersemester Studienanfänger angenommen (39 Studienanfänger im SS 1986).

Die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsemester (Studienanfänger 1. Fachsemester abzüglich Studienfachwechsler, Studienortwechsler und Doktoranden) liegt seit Mitte der 80er Jahre unter 100 jährlich.

Übersicht 2: Studienanfänger in Vechta  
(WS und nachfolgendes SS)

	<u>1. Hochschulsemester</u>	<u>1. Fachsemester</u>
1976	164	186
1977	165	184
1978	217	247
1979	143	163
1980	143	206
1981	197	203
1982	137	204
1983	100	170
1984	76	156
1985	55	168
1986	87	213

Bis Mitte der 70er Jahre wurden in Vechta nur Lehramtsstudiengänge angeboten. Dann ist das Angebot um den Diplomstudiengang Pädagogik und einige Magisterstudiengänge erweitert worden. Der Anteil der Lehramtsstudenten an den Gesamtstudentenzahlen ist entsprechend gesunken. Er liegt Mitte der 80er Jahre nur noch bei knapp 60 %.

## II.5. Regionale Herkunft der Studenten

Den studentischen Haupteinzugsbereich von Vechta bilden die Landkreise Vechta und Cloppenburg, ergänzt durch den Landkreis Diepholz und das nördliche Emsland<sup>1</sup> (WS 86/87: Landkreis Vechta 263 Studenten = 38,5 % der Studierenden, Landkreis Cloppenburg 59 Studenten = 8,6 %, Landkreis Diepholz 58 = 8,5 % der Studierenden).

Die Bedeutung des traditionellen Einzugsbereiches hat sich etwas verringert. So kamen zum WS 80/81 66,9 % der Vechtaer Studenten aus den o.g. Landkreisen, im WS 86/87 nur noch 62,3 %. Die relative Erhöhung des Anteils an Studenten aus peripheren Regionen (z.B. Nordrhein-Westfalen, Bremen) ist aber aufgrund der niedrigen absoluten Zahlen nicht von Bedeutung<sup>2</sup>.

Untersuchungen zur Studienortswahl zeigen, daß studierwillige Abiturienten aus der Region um Vechta häufig als sogenannte "Fernwanderer" weiter entfernte Hochschulen bevorzugen, vor allem die Universitäten Münster, Hannover und Osnabrück.

## II.6. Kapazitätsauslastung

Die sinkenden Studienanfängerzahlen haben zu einem raschen Rückgang der Kapazitätsauslastung geführt. In Vechta kommen inzwischen auf einen Professor 13 Studenten. Bezogen auf die Gesamtzahl der Wissenschaftler ergibt sich eine Relation von 1 zu 7 (Zum Vergleich Osnabrück: 1 Professor zu 41

---

<sup>1</sup> Vgl. Wenzel, H.J.: Vechta ohne Zukunft? (noch nicht veröffentlicht)

<sup>2</sup> Vgl. Wenzel, H.J.: Universität auf dem Lande. In: Neues Archiv für Niedersachsen, Bd. 34, H. 3, Göttingen 1985.

Studenten; 1 Wissenschaftler zu 19 Studenten). Allerdings gehen in diese und die nachfolgenden Osnabrücker Relationen stark nachgefragte Studiengänge wie Jura und Wirtschaftswissenschaften ein.

Die Kennzahl Studienanfänger je Professor beträgt 2,2:1 (Osnabrück 9,0:1), die Kennzahl Studienanfänger je Stelle für wissenschaftliches Personal beträgt 1,4:1 (Osnabrück: 3,9:1).

Die Kapazitätsauslastung der Studiengänge in Vechta (Verhältnis der Gesamtzahl der Studienanfänger zur Aufnahmekapazität nach KapVo) verringerte sich im Mittel aller Studiengänge seit 1982/83 von 37 % auf 33 %. In mehreren Fächern liegen heute so geringe Anfängerzahlen vor, daß Mindestgruppengrößen nicht mehr erreicht werden, so daß ein pädagogisch sinnvoller und ökonomischer Ausbildungsbetrieb nicht mehr gewährleistet ist (vgl. hierzu die Anlage 1).

Der Rückgang der Studienanfängerzahlen hat, wie an anderen Standorten auch, zu außerordentlich niedrigen Gruppengrößen in der Lehre geführt:

- In den 25 Teilstudiengängen<sup>1</sup> für das Lehramt an Grund-, Haupt-<sup>2</sup> und Realschulen haben sich im Wintersemester 1986/87 insgesamt 64 Anfänger eingeschrieben, in vielen Teilstudiengängen gar kein, ein oder nur zwei Anfänger.

---

<sup>1</sup> In den Lehramtsstudiengängen sind die Studenten in mindestens 2 Teilstudiengängen (Fächern) eingeschrieben (z.B. Deutsch und Englisch).

<sup>2</sup> Vgl. Anlage 1.

- In den 8 Teilstudiengängen des Lehramts an Gymnasien haben sich im Wintersemester 1986/87 nur 15 Anfänger eingeschrieben. (Zum Vergleich: WS 1983/84 bei damals 6 Teilstudiengängen 22 Anfänger).
  
- Im Magisterstudiengang Anglistik begannen nur noch 3, im Magisterstudiengang Sozialwissenschaften nur noch 11 Studienanfänger (6 im SS und 5 im WS). Eine von diesem Trend abweichende Entwicklung gilt für den Weiterbildungsstudiengang Psychologische und soziale Alternswissenschaft, der nur in Vechta angeboten wird. Die hierfür vorgesehenen Kapazitäten (20 Studienplätze) sind angenommen worden.

### III. Entwicklungsvorstellungen für die Abteilung Vechta

Das Land strebt an, den Hochschulstandort Vechta auf Dauer zu sichern. Es folgt damit regionalpolitischen Vorstellungen, die auf eine Stärkung der Hochschulen in den westlichen Landesteilen abzielen, und auch den Verpflichtungen, die das Land im Konkordat mit dem Heiligen Stuhl eingegangen ist. Um ein breiteres Fächerangebot anbieten zu können, hat das Land in den letzten 10 Jahren am Standort Vechta einige Neubauten errichtet und auch den Personalbestand ausgeweitet.

Bei der Verringerung der landesweit angebotenen Kapazität an Lehramtsstudienplätzen, die durch die zurückgehende Studienanfängerzahl in den Lehramtsstudiengängen notwendig geworden war, hat das Land bislang die kleinen Standorte Hildesheim, Lüneburg und Vechta grundsätzlich ausgenommen. Die Aufhebung der Studiengänge für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen in Göttingen und die Aufhebung zahlreicher Teilstudiengänge in Braunschweig, Hannover, Oldenburg und Osnabrück haben an den drei kleinen

Hochschulen den Rückgang der Studienanfängerzahlen begrenzen können. In Vechta haben sie jedoch nicht zu einer Stabilisierung der Studentenzahlen geführt.

Wie aus der Übersicht 3 ersichtlich ist, begannen an den drei Universitätsstandorten im westlichen Niedersachsen 1985 für das

LA an Grund- und Hauptschulen	184 Anfänger
LA an Realschulen	120 Anfänger
LA an Gymnasien	207 Anfänger <sup>1</sup> .

In Oldenburg lagen die Anfängerzahlen in den letzten Jahren in allen LA-Studiengängen über der Gesamtzahl für Osnabrück und Vechta zusammen.

---

<sup>1</sup> Studienanfänger im 1. Fachsemester des Sommer- und des Wintersemesters, ohne Studenten, die sich für ein Zusatzstudium eingeschrieben haben. Die Zahlen enthalten die Studienfachwechsler.

Übersicht 3: Studienanfänger (1. Fachsemester) in Lehramtsstudiengängen an den niedersächsischen Hochschulen (ohne LA für Sonderschulen und für Berufsbildende Schulen) - ohne Anfänger mit dem Ziel einer Ergänzungsprüfung -

Hochschule	1980	1981	1982	1983	1984	1985
TU Braunschweig	506	525	388	325	194	119
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	227	246	155	105	82	71
LA Realschulen	86	68	41	40	19	7
LA Gymnasien	193	211	192	180	93	41
U Göttingen	944	839	620	386	332	262
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	354	328	169	14	1	1
LA Realschulen	101	93	56	64	22	-
LA Gymnasien	489	418	395	308	309	261
U Hannover	894	750	551	456	428	318
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	304	349	263	131	125	134
LA Realschulen	126	64	37	103	171	127
LA Gymnasien	464	337	251	222	132	57
U Hildesheim	186	193	138	101	113	114
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	186	166	129	95	92	103
LA Realschulen	-	27	9	5	21	11
LA Gymnasien	-	-	-	1	-	-
H Lüneburg	159	200	198	179	103	80
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	159	200	198	179	103	80
LA Realschulen	-	-	-	-	-	-
LA Gymnasien	-	-	-	-	-	-
U Oldenburg	467	467	443	352	467	295
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	254	231	151	96	118	109
LA Realschulen	-	42	69	71	176	69
LA Gymnasien	213	194	223	185	173	117
U Osnabrück, Standort Osnabrück	369	422	279	207	154	141
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	64	132	73	61	26	29
LA Realschulen	160	115	60	62	37	35
LA Gymnasien	145	175	146	94	91	77
U Osnabrück, Abt. Vechta <sup>1)</sup>	165	142	135	104	88	75
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	79	77	71	34	44	46
LA Realschulen	51	44	56	48	28	16
LA Gymnasien	35	21	8	22	16	13
Insgesamt	3.690	3.538	2.752	2.120	1.879	1.404
darunter:						
LA Grund- und Hauptschulen	1.627	1.729	1.209	715	591	573
LA Realschulen	524	453	328	393	474	265
LA Gymnasien	1.539	1.356	1.215	1.012	814	566

1) Für die Aufgliederung in die Standorte Osnabrück und Vechta nach Angaben der Universität Osnabrück.

Eine Maßnahme, die auch der Sicherung des Hochschulstandortes Vechta dienen soll, ist der Aufbau eines "Forschungs- und Studienzentrums für Veredelungswirtschaft im Weser-Ems-Raum". Diese Anfang 1987 gegründete Einrichtung ist ein (Außen-) Institut der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen. Ein Standort dieses Instituts ist Oldenburg; dort sollen schwerpunktmäßig die Fachgebiete Milchproduktion, Rinderhaltung und Grünlandbewirtschaftung bearbeitet werden. Der zweite Standort ist Vechta, hier sind schwerpunktmäßig die Fachgebiete Schweine-, Eier- und Geflügelfleischproduktion und -verarbeitung vorgesehen.

Die Einrichtung soll in Forschung und Lehre und auch in der Weiterbildung regionalspezifische Probleme bearbeiten, die sich aus der besonderen Konzentration und Intensivierung der Viehwirtschaft im Raum Weser-Ems ergeben.

Mittelfristig sind insgesamt für beide Standorte 20 Stellen vorgesehen, davon 4 C2-Professuren auf Zeit sowie 3 Akad. Räte (A13) auf Zeit und 12 Angestellte. Außerdem ist die Stelle eines Akad. Oberrates (A14) auf Dauer für die Koordination des Lehr- und Versuchswesens vorgesehen. 1987 stehen bereits 9 Stellen zur Verfügung, von denen einige zur Zeit im Besetzungsverfahren sind.

Es liegen zur Zeit noch keine abschließenden Investitionsplanungen für die beiden Standorte des Instituts in Oldenburg und Vechta vor. Um die geplanten anwendungsbezogenen agrarwissenschaftlichen und lebensmitteltechnologischen Forschungsarbeiten durchführen zu können, werden in Vechta und Oldenburg Investitionen notwendig sein. In Vechta wird erwogen, in Verbindung mit einem dort geplanten großen Schlachthof Anlagen und Einrichtungen für die Untersuchung von Fleisch zu errichten.

Nach dem derzeitigen Planungsstand wird das Forschungs- und Studienzentrum seine Arbeit im Sommer 1987 in hierfür umgewidmeten Räumen der Abt. Vechta der Universität Osnabrück aufnehmen.

Die Vorstellungen für weitere Maßnahmen zur Sicherung der Abt. Vechta gehen von drei verschiedenen Ansatzpunkten aus:

- Weitere Konzentration der Lehrerausbildung,
- Breiteres Angebot an Diplom-, Magister-, Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen in den Geistes- und Sozialwissenschaften,
- Neue Studiengänge in den Agrar- und Wirtschaftswissenschaften.

### III.1. Konzentration der Lehrerausbildung

Die in Übersicht 3 dargestellte Entwicklung der Studienanfängerzahlen aller Hochschulstandorte in Niedersachsen verdeutlicht deren drastischen Rückgang in den letzten sechs Jahren. Dies führte trotz der Konzentrationsmaßnahmen Anfang der 80er Jahre zu einer Unterauslastung der Ausbildungskapazitäten.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der Abteilung Vechta forderte vor diesem Hintergrund:

"Daneben muß eine immer zwingender werdende Konzentration von Lehramtsstudiengängen im Westen Niedersachsens, die sich gerade an der Abt. Vechta anbietet, näher ins Auge gefaßt werden."

### III.2. Breiteres Angebot an Diplom-, Magister-, Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Das Entwicklungskonzept der Abteilung Vechta führt hierzu aus:

"Die Planung erstreckt sich auf folgende Studiengänge:

- a) Magister-Teilstudiengänge in den Fächern Geschichte, Latein und Philosophie.
- b) Weiterbildungsstudiengang "Psychologische und soziale Alternswissenschaft": Ziel dieses Studienganges ist es, für Personen, die bereits in der Altenarbeit oder der psychosozialen und gesundheitlichen Versorgung tätig sind, Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten<sup>1</sup>.
- c) Ergänzungsstudiengang Alternswissenschaften (Regelstudienzeit 2 bis 4 Semester).
- d) Weiterbildungsstudiengang "Sozialpädagogik mit dem Schwerpunkt psychosoziale Beratung".
- e) Teilstudiengang "Katholische Religion im Studiengang für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit der beruflichen Fachrichtung Wirtschaft"<sup>1</sup>.
- f) Diplomstudiengang "Katholische Theologie" mit dem Abschluß Diplom-Theologe (hierfür bedarf es eines Einverständnisses mit der Katholischen Kirche, das noch herbeizuführen ist).

---

<sup>1</sup> Diese Studiengänge sind bereits eingerichtet.

Zur Realisierung dieser Planungen sind insgesamt 18 zusätzliche Stellen bereitzustellen."

### III.3. Neue Studiengänge in den Agrar- und Wirtschaftswissenschaften

Im Vordergrund der Bemühungen zur Konsolidierung der Abt. Vechta stehen neue Fächer und Studiengänge, für die eine personelle Verzahnung geplant ist. Das an der Abt. Vechta entwickelte Konzept sieht vor:

#### a) Grundständiger Diplomstudiengang Ressourcenplanung

Dieser Studiengang soll sich in Forschung und Lehre vor allem mit Problemen der Sicherstellung einer sinnvollen Nutzung von vorhandenen Ressourcen befassen. Die Absolventen sollen in der Lage sein, Planungsmodelle zur künftigen räumlichen Struktur, speziell für agrarisch geprägte Räume, zu entwickeln.

Als zukünftige Berufsfelder werden u.a. Wirtschaftsunternehmen, Kommunal-, Kreis- und Regionalverwaltungen, Forschungseinrichtungen sowie Berufsverbände und Kammern genannt.

Geplanter Personalbedarf:

Professoren

Fernerkundung/Luftbilddauswertung (C4)  
Kartographie (C3)  
Biologie: Schwerpunkt Ökologie (C4)  
Hydrobiologie (C3)  
Kommunalplanung (C3)  
Wirtschafts- und Sozialgeschichte (C3)

Wiss. Mitarbeiter

Botanik (Schwerpunkt: Pflanzensoziologie)  
Freizeitverhalten  
Karteningenieur (Angewandte Kartographie)  
Bodenzoologie

Technischer Dienst  
Kartograph/Graphik  
EDV-Datenhaltung  
EDV-Softwareherstellung

Verwaltungsdienst  
Verwaltungsangestellte(r)  
Schreibkraft

b) Diplomstudiengang "Internationale Agrarwirtschaft"

Geplant ist eine neue, in dieser Form anderenorts nicht angebotene Fachrichtung für das Hauptstudium (5.-8. Semester) des Diplomstudiengangs Agrarwissenschaften (Abschluß: Diplom-Agraringenieur). Zugelassen werden sollen nur Bewerber mit Fachhochschuldiplom in Agrarwirtschaft oder mit dem Vordiplom in Agrar- und Wirtschaftswissenschaften, das an anderen Universitäten erworben wurde.

Begründet wird dieser Studiengang mit der regionalen Konzentration der intensiv betriebenen landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion (Eier, Geflügel-, Schweine- und Kälberfleisch) und der dazugehörigen vor- und nachgelagerten Industrie (Geflügelzucht, Futtermittelproduktion, Tierarzneimittel, Stallanlagen und -geräte, Fleischverarbeitung und Handel) in Südoldenburg sowie im nordwestlichen Niedersachsen. Vor allem die der Agrarproduktion vor- und nachgelagerten Bereiche seien stark exportorientiert. Die hier tätigen Unternehmen hätten einen Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern mit agrarwissenschaftlicher und ökonomischer Ausbildung, die auch über Kenntnisse der potentiellen Märkte verfügen müßten. Der Diplomstudiengang "Internationale Agrarwirtschaft" soll diesem Bedarf entsprechen.

Geplanter Personalbedarf:

Professoren

Volkswirtschaft (Schwerpunkt: Agrarwirtschaft) (C4)  
Agrarökonomie (Schwerpunkt: Agrarmärkte) (C3)  
Wirtschaftspolitik (Schwerpunkt: Agrarpolitik) (C3)  
Handels- und Wirtschaftsrecht (C4)

Wiss. Mitarbeiter

Marketing (A13)  
Agrarsoziologie (Schwerpunkt: Entwicklungssoziologie)

Verwaltung

2 Schreibkräfte (BAT VII)

c) Weiterbildungsstudiengang Agrarwirtschaft mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft und Marketing

Aufgrund der Entfernungen zu den landwirtschaftlichen Fakultäten in Kiel, Göttingen und Bonn wird in der Region selbst ein Weiterbildungsstudiengang für Landwirte und die in den vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen tätigen Fachkräfte als notwendig erachtet. Zugelassen werden sollen Absolventen von Fachhochschulen, Landwirtschaftsmeister, Berater und Berufspraktiker. Die geplante Studiendauer beträgt vier Semester.

Geplanter Personalbedarf:

Professoren

Landwirtschaftliche Betriebslehre (C4)  
Produktionstechnik (Schwerpunkt: Tierische Produktion) (C3)  
Agrarökonomie (Schwerpunkt: Umweltökonomie) (C3)

Wiss. Mitarbeiter

Betriebswirtschaftslehre (BAT IIa)  
Finanzwirtschaft (BAT IIa)

d) Grundständiger Diplomstudiengang Wirtschaftsmathematik  
mit dem Schwerpunkt Agrarwirtschaft

Dieser Studiengang (Abschluß: Diplom-Wirtschaftsmathematiker) soll das Spektrum der geplanten neuen Schwerpunkte (a-c) durch ein Lehrangebot ergänzen, das vor allem die mathematischen und wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen der Betriebsführung und der betrieblichen Planung vermittelt.

Es wird davon ausgegangen, daß die Absolventen in den Planungsabteilungen von agrarindustriellen Unternehmen und Lebensmittelproduzenten sowie als Unternehmensberater arbeiten können.

Geplanter Personalbedarf:

Professoren

Informatik (C4)  
Stochastik (C4)  
Operations Research (C3)

Wiss. Mitarbeiter

Informatik (BAT IIa)  
Mathematik (drei Mitarbeiter)

Geplanter Personalbedarf insgesamt

Für die neuen Studiengänge werden 35 zusätzliche Stellen gefordert. Der Gesamtbedarf für das Entwicklungskonzept beträgt 53 Stellen, von denen 18 Stellen für die Ausweitung des Studienangebots in den Geistes- und Sozialwissenschaften vorgesehen sind.

#### III.4. Geplante Investitionen

Zu III.1.: Eine Konzentration von Lehramtsstudiengängen, die an der Abt. Vechta zur Zeit schon angeboten werden, ist nach Angaben des Landes ohne nennenswerte Investitionen und ohne zusätzliche Sach- und Personalkosten möglich. Auch bei Ergänzung des Lehrangebots für Grund-, Haupt- und Realschullehrer um zur Zeit in Vechta noch nicht angebotene Teilstudiengänge sind keine nennenswerten Investitionen erforderlich.

Zu III.2.: Eine Verbreiterung des Angebots in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Diplom-, Magister- und Weiterbildungsstudiengängen würde nach Angaben des Landes zusätzliche investive und sonstige Sachmittel in Höhe von insgesamt 0,9 Millionen DM erfordern.

Zu III.3.: Für die geplanten agrar- und regionalwissenschaftlichen Studiengänge sind an einmaligen Investitionen vorgesehen:

Ressourcenplanung	4,7 Mio DM
Internationale Agrarwirtschaft	200.000 DM
Agrarwirtschaft	200.000 DM
Wirtschaftsmathematik	200.000 DM (bis 1990)

Zusätzliche Bibliotheksmittel (Büchergrundbestand) sowie EDV-Geräte sind in den angegebenen Beträgen enthalten.

## B. Stellungnahme

Die Planungen zum Standort Vechta dürfen nicht isoliert von den Entwicklungen der Universitäten Oldenburg und Osnabrück, Standort Osnabrück, gesehen werden. Deshalb hat der Wissenschaftsrat mit Vertretern beider Universitäten Gespräche geführt und versucht, sich ein Bild darüber zu machen, inwieweit diese Hochschulen konsolidiert sind.

### I. Zur Entwicklung der Hochschulen im westlichen Niedersachsen

Das Land Niedersachsen hat zu Beginn der 70er Jahre, in Ergänzung zu den Universitäten in Braunschweig, Clausthal, Göttingen und Hannover im östlichen Teil des Landes, mit Oldenburg und Osnabrück auch im westlichen Landesteil zwei Universitäten gegründet. Beide Neugründungen sind aus Abteilungen der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen hervorgegangen.

Erste Erfolge auf dem Weg zur Entwicklung eines eigenen Profils der Hochschulen in Oldenburg und Osnabrück, Standort Osnabrück, sind zu verzeichnen. So erreichten die Studentenzahlen im WS 85/86 in Oldenburg mit über 9.000 Immatrikulierten den dreifachen Wert der Ausgangszahl zur Zeit der Gründung der Hochschule 1974. 1980 begann, den Empfehlungen des Wissenschaftsrates zufolge (vgl. Empfehlungen zum 9. Rahmenplan, Bd. 4, S. N 39), der Ausbau der Naturwissenschaften mit Schwerpunkten in den Fächern Biologie und Chemie. Neu eingerichtet wurden die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften und Informatik.

Die Einrichtung von Magisterstudiengängen in den Geisteswissenschaften und deren Verknüpfung mit Fächern der Wirtschafts-, Sozial- und Naturwissenschaften führten zu einer weitgehenden Abrundung des Studienangebots. Derzeit befindet sich der Fachbereich Informatik noch im Aufbau. In Oldenburg wurden Angebote für das Ergänzungsstudium, das weiterbildende Studium sowie das Kontaktstudium entwickelt. Die Universität hebt als Schwerpunktbereiche in der Forschung Energie- und Umweltforschung, Raum- und Regionalforschung, Meeresforschung und Bildungsforschung hervor.

An der Universität Osnabrück, Standort Osnabrück, sind, wie vom Wissenschaftsrat vorgeschlagen, in Abstimmung mit der Universität Oldenburg die Fächer Mathematik, Physik und Biologie ausgebaut worden. Außerdem wurden neue Fachbereiche für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften eingerichtet. Die Gesamtstudentenzahl hat sich seit der Gründung mehr als verdreifacht. Die Hochschule hat Anstrengungen unternommen, ein eigenes Forschungsprofil zu erreichen. Hervorzuheben sind hier im Fachbereich Biologie/Chemie der Sonderforschungsbereich 171 "Membrangebundene Transportprozesse in Zellen" und im Fachbereich Physik der Sonderforschungsbereich 225 "Oxidische Kristalle für elektro- und magneto-optische Anwendungen".

Die beiden Übersichten 4 und 5 zeigen die Ausstattung niedersächsischer Hochschulen mit Personal und Sachmitteln für Forschung und Lehre. Auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Fächerstrukturen zeigt der Vergleich für die beiden Neugründungen relative Unterausstattungen in der Personal- und Sachausstattung. Die Universität Osnabrück macht insbesondere geltend, daß z.B. der Engpaß in der Bibliothek, im technischen Dienst und in den Werkstätten und Laboratorien, zu Funktionseinschränkungen führt, die den Betrieb der Neubauten behindern. Lücken in der Grund-

ausstattung der Naturwissenschaften sind auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft anlässlich der Begutachtung der Sonderforschungsbereiche festgestellt worden.

Der Wissenschaftsrat hat den Eindruck gewonnen, daß die beiden Neugründungen sich zu anerkannten Stätten universitärer Lehre und Forschung entwickeln. Es stellt sich allerdings die Frage, ob Oldenburg und Osnabrück hinsichtlich ihrer personellen und sachlichen Ausstattung so ausgestattet sind, daß sie als konsolidiert gelten können, um in den 90er Jahren im Wettbewerb der Hochschulen um qualifizierte Wissenschaftler und Studenten zu bestehen. Dies kann nur gelingen, wenn beide Universitäten in den kommenden Jahren die Umstrukturierung des Fächerangebots und der personellen Besetzung von Teilgebieten, die ursprünglich in erster Linie auf die Lehrerausbildung ausgerichtet waren, fortsetzen.

Beide Neugründungen haben noch einen personellen und sachlichen Abrundungsbedarf für das bereits bestehende Fächerangebot. Kürzungen ihrer bisherigen Ausstattung gefährden den längerfristigen Erfolg dieser Neugründungen. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die durch die Konzentration der Lehrerausbildung im westlichen Niedersachsen freiwerdenden Ressourcen vorrangig den beiden Neugründungen zukommen zu lassen.

Übersicht 4: Personalstellen an niedersächsischen Hochschulen (1986)

Hochschule	Professoren	sonst. wiss. Personal	nichtwiss. Personal	Relationen	
				Professoren zu sonst.wiss. Pers.	wiss. Personal zu nichtwiss. Pers.
U Göttingen <sup>1)</sup>	453	810	1.732	1 : 1,7	1 : 1,4
U Hannover	395	886	1.259	1 : 2,2	1 : 0,98
U Osnabrück <sup>2)</sup>	229	252	469	1 : 1,1	1 : 0,98
U Oldenburg	202	217	508	1 : 1,07	1 : 1,2

1) Ohne Medizinische Einrichtungen.- 2) Einschließlich Vechta.

Quelle: Wissenschaftsrat: Erhebung der Personalstellen der staatlichen Hochschulen (Drs. 7639/87), Köln 1987.

Übersicht 5: Laufende Mittel für Lehre und Forschung an niedersächsischen Hochschulen (1985)

Hochschule	absolut	je Stelle wiss. Personal
U Göttingen <sup>1)</sup>	34,204 Mio DM	26.700
U Hannover	29,690 Mio DM	22.900
U Osnabrück <sup>2)</sup>	6,789 Mio DM	14.200
U Oldenburg	7,340 Mio DM	17.700

1) Ohne Medizinische Einrichtungen.- 2) Einschließlich Vechta.

Quelle: Wissenschaftsrat: Erhebung der laufenden Mittel für Lehre und Forschung (Drs. 7668/87), Köln 1987.

Das Entwicklungskonzept geht von zwei Prämissen aus:

- der Hochschulstandort Vechta soll aus regionalpolitischen Zielsetzungen erhalten bleiben, und
- die vorhandenen Ressourcen der Abt.Vechta sollen besser genutzt werden.

Um diese regional- und landesplanerischen Ziele zu erreichen, wurden Pläne für neue Studiengänge und insbesondere "Unikate" entwickelt, die die Attraktivität des Standortes verbessern sollen. Der Wissenschaftsrat hat das Konzept anhand der vorliegenden Unterlagen geprüft und stellt fest:

#### I.1. Zur Konzentration der Lehrerausbildung

Wie schon dargelegt, sind an den Standorten Oldenburg, Osnabrück und Vechta identische Fächerstrukturen in den Lehramtsstudiengängen vorhanden. Die Hochschulen konkurrieren daher in diesem engen Einzugsbereich um Studenten.

Die Auslastung in den Lehramtsstudiengängen ist deshalb an allen drei Standorten unter ein pädagogisch sinnvolles und ökonomisch vertretbares Maß gesunken. Selbst wenn sich das Nachfrageverhalten der Studienanfänger wieder ändern sollte, wird eine Konzentration von Lehramtsstudiengängen im westlichen Niedersachsen sinnvoll sein. Sie wird daher vom Wissenschaftsrat befürwortet.

Für das Lehramt an Gymnasien kommt nach Lage der Dinge nur eine Konzentration in Oldenburg und Osnabrück und damit das Auslaufen der Gymnasiallehrausbildung in Vechta in Frage. Der Wissenschaftsrat empfiehlt dies. Oldenburg und Osnabrück haben beide ein breites Fächer- und Studiengangsspektrum auch außerhalb der Lehramtsausbildung. Die weitgehende Konzentration auf nur einen Standort Oldenburg

oder Osnabrück erscheint weder ökonomisch notwendig, noch hochschulpolitisch sinnvoll, allerdings mag es für einzelne Teilstudiengänge zweckmäßig sein, im Sinne einer Arbeitsteilung den einen oder anderen Teilstudiengang nur in Oldenburg oder nur in Osnabrück anzubieten.

Für die Grund-, Haupt- und Realschullehrerausbildung ist zu prüfen, ob die notwendige Konzentration am Ende zu zwei oder nur zu einem Standort führen sollte. Rein rechnerisch wäre bei der jetzigen Studienanfängerzahl eine Konzentration in Oldenburg oder Osnabrück oder Vechta möglich. So ließe es z.B. die für die Abteilung Vechta nach der Kapazitätsverordnung (KapVo) berechnete Aufnahmekapazität (185 Anfänger für Grund- und Hauptschulen, 87 für Realschulen und 70 Anfänger für Gymnasien) zu, daß bei der jetzigen Zahl alle Studienanfänger der Universität Osnabrück für Grund- und Hauptschullehrer und ebenso für Realschullehrer in Vechta ausgebildet würden. Darüber hinaus könnte bei den derzeit niedrigen Zahlen rein rechnerisch auch noch der größte Teil der heute in Oldenburg studierenden Anfänger in Vechta ausgebildet werden.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob Vechta ein geeigneter Standort für die Konzentration ist. Der Wissenschaftsrat bezweifelt dies. Für eine Verlagerung der gesamten Grund-, Haupt- und Realschullehrerausbildung nach Vechta ist das bis jetzt bestehende Fächerspektrum nicht ausreichend, d.h. es müßten einzelne neue Fächer (Arbeit/Wirtschaft, Französisch, Technik und Hauswirtschaft) eingerichtet werden. Außerdem ist die Ausbildung für das Lehramt am Fach Evangelische Religion aus historischen Gründen am Standort Oldenburg verankert. Bei einer Konzentration in Vechta würde die Ausbildung an einem Standort verbleiben, an dem von sich aus immer weniger Studenten studieren wollen. Der Wissenschaftsrat hat Zweifel, daß die Abteilung Vechta bei dieser Konzentration auf Dauer lebensfähig bleibt. Er

empfiehlt daher dem Land, mit der Katholischen Kirche über eine Anpassung des Konkordats mit dem Ziel einer Schließung der Abteilung Vechta zu verhandeln.

Unter hochschul- und finanzpolitischen Gesichtspunkten eignete sich der Standort Oldenburg für eine Konzentration der Lehrerausbildung am besten. Hier werden über die Hälfte der Lehramtsstudenten des westlichen Niedersachsen ausgebildet. Es ist ein breites Fächerangebot (mit Ausnahme der Katholischen Theologie) vorhanden und es werden Studiengänge für alle Lehrämter angeboten (LGH, LR, LG, LBS, LSO)<sup>1</sup>. Mehrere Fächer (z.B. Anglistik, Germanistik, Chemie) werden für das Lehramt, aber auch als Diplom- oder Magisterstudiengang angeboten. Dies ermöglicht je nach Veränderung der Nachfrage nach Studienplätzen eine flexible Verlagerung der Kapazitäten, wovon die Universität Oldenburg schon Gebrauch gemacht hat. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher - auch im Hinblick auf die konfessionelle Ausrichtung der Universität Oldenburg auf die evangelischen Landesteile Ostfriesland und nördliches Oldenburger Land - den Standort Oldenburg für die Grund-, Haupt- und Realschullehrerausbildung beizubehalten. Als zweiter Standort sollte Osnabrück beibehalten werden, insbesondere um den Teilstudiengang Katholische Theologie in Westniedersachsen anbieten zu können. Für Osnabrück spricht die Präferenz der meisten Studenten für das Studium in einer attraktiven Mittelstadt, das dort angebotene breitere Fächerangebot und die damit ermöglichten Wahlmöglichkeiten und Alternativen zum Lehramtsstudium. Außerdem ist es in Osnabrück

---

<sup>1</sup> LGH: Lehramt für Grund- und Hauptschulen  
LR : Lehramt für Realschulen  
LG : Lehramt für Gymnasien  
LBS: Lehramt für berufsbildende Schulen  
LSO: Lehramt für Sonderschulen

leichter, eventuell nicht voll ausgelastete Kapazitäten für die Grund- und Hauptschullehrerausbildung durch Studenten anderer Studiengänge nutzen zu können.

Eine solche Konzentration hat zur Folge, daß die Abteilung Vechta geschlossen werden müßte, da diese Abteilung ohne die Lehrerausbildung nicht lebensfähig ist. Aus hochschulpolitischen und finanziellen Überlegungen ist eine solche Konzentration der Grund- und Hauptschullehrerausbildung auf Oldenburg und Osnabrück die sinnvollste Lösung. Dabei sollte das Angebot an Teilstudiengängen gegenseitig abgestimmt werden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher dem Land diese Konzentration.

Das Land hat bisher aus regionalpolitischen und aus völkerrechtlichen Gründen am Standort Vechta festgehalten. Der Wissenschaftsrat verkennt nicht, daß eine Schließung von Vechta mit dem derzeit bestehenden Konkordat nicht vereinbar ist. Das Land sollte die katholischen Vertragspartner über die Lage informieren, die durch den drastischen Rückgang der Studentenzahlen in den Lehramtsfächern entstanden ist. Dies müßte auch mit der Evangelischen Kirche geschehen.

Das Land und die Kirchen müssen angesichts der Auslastung der Kapazitäten, die sich in absehbarer Zeit nicht grundlegend verändern wird, im Sinne der hier empfohlenen Konzentration nach Lösungen suchen, die auch hochschulpolitisch und ökonomisch vertretbar sind.

Die regionalpolitischen Gründe, die für den Standort Vechta vorgebracht werden, können nur dann akzeptiert werden, wenn sinnvolle arbeitsteilige Lösungen für die drei Hochschulstandorte gefunden werden, die zugleich die Kapazitäten auf Dauer auslasten. Es ist fraglich, ob die für Vechta

vorgeschlagene Lösung, dort die Ausbildung für Grund-, Haupt- und Realschullehrer der Universität Osnabrück zu konzentrieren, sich auf Dauer als tragfähig herausstellt.

Für den Fall, daß die vom Wissenschaftsrat empfohlene Lösung nicht realisiert werden kann, wird die Verlagerung der Lehramtsstudiengänge für Grund-, Haupt- und Realschulen von Osnabrück nach Vechta empfohlen. Dann müßten möglicherweise einige Fächer wie Arbeit/Wirtschaft, Technik und Textiles Gestalten in Vechta neu errichtet werden. Bevor dies geschieht, sollte aber geprüft werden, ob es auf Dauer sinnvoll ist, z.B. in den technisch-musischen Fächern die gegenwärtige Differenzierung beizubehalten. Die Verlagerung einzelner Studienfächer für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen nach Vechta sollte nicht zu einer Erhöhung des Personal- und Mittelbedarfs führen. Hier ist in erster Linie aus den in Vechta vorhandenen Ressourcen zu schöpfen. Einzelne Fächer, wie z.B. die katholische Theologie haben einen nicht auf die Nachfrage zugeschnittenen Personalbestand. Dort freiwerdende Stellen und Mittel sollten umgewidmet werden. Bei dieser Lösung würde in Osnabrück neben der Lehramtsausbildung an berufsbildenden Schulen nur noch das Lehramt an Gymnasien verbleiben. Konsequenterweise sollten auch die in Vechta vorhandenen Gymnasialstudiengänge nach Osnabrück verlagert werden. In Vechta sind diese Studiengänge erst vor einigen Jahren eingerichtet worden, sie werden aber nur von wenigen Studenten nachgefragt. Ihre Verlagerung nach Osnabrück würde zu einer klaren Aufgabenteilung zwischen Osnabrück und Vechta führen.

Diese Lösung hat nicht nur einen höheren finanziellen Aufwand zur Folge, sie ist zudem mit dem Risiko behaftet, daß trotz der Konzentration sich immer weniger Studenten

für ein Studium in Vechta entscheiden. Diese Lösung würde daher möglicherweise nur das Vertagen der Schließung der Abteilung Vechta auf einen späteren Zeitpunkt bedeuten.

Neben einer Konzentration der Lehramtsstudiengänge für Grund-, Haupt- und Realschulen am Standort Vechta hat der Wissenschaftsrat auch die Verlagerung von Studiengängen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen geprüft.

Am Standort Osnabrück wird seit dem WS 82/83 die Ausbildung im Lehramt an berufsbildenden Schulen für Körperpflege und Gesundheit angeboten. Pro Wintersemester werden 20 Studienanfänger zugelassen. Die Baumaßnahmen sind abgeschlossen, für die Ersteinrichtung sind ca. 238.000 DM veranschlagt. Eine Verlagerung der Teilstudiengänge Körperpflege und Gesundheit wäre prinzipiell denkbar, hätte jedoch die völlige Einstellung der Berufsschullehrerausbildung in Osnabrück zur Folge. Abgesehen von der Frage nach einer effizienten Mittelverwendung (in Vechta müßten die Voraussetzungen für diesen Studiengang erst geschaffen werden) ist auch zu beachten, daß sich in den letzten Jahren eine für diesen Studiengang wichtige Zusammenarbeit mit den medizinischen Einrichtungen der Stadt ergeben hat.

Für das Lehramt an berufsbildenden Schulen für Ernährungsgewerbe, Hauswirtschaft und Textil- und Bekleidungstechnik an der Universität Hannover haben sich im WS 86/87 insgesamt 75 Studienanfänger eingeschrieben. Mit dem vorgesehenen Umbau ist noch nicht begonnen worden, für die Mindesteinrichtung sind rd. 1,2 Millionen DM vorgesehen. Bei einer Verlagerung wäre vor allem die Raumsituation in Vechta noch genauer zu untersuchen. Es ist nicht geklärt, ob die vorhandenen Laborräume in Vechta ausreichen; außerdem müßten vermutlich zusätzliche Arbeitszimmer für Professoren und Mitarbeiter geschaffen werden. Die Landesregierung errechnete in einer groben Schätzung für die erforderlichen

Baumaßnahmen in Vechta rd. 6 Millionen DM Investitionskosten sowie 1,2 Millionen DM an Ersteinrichtungskosten, wenn beide Lehramtsstudiengänge aus Osnabrück und Hannover abgezogen würden.

Der Wissenschaftsrat ist der Ansicht, daß eine Verlagerung dieser Studiengänge zwar zur Konsolidierung Vechtas beitragen könnte, jedoch einen sehr hohen finanziellen Aufwand erfordern würde. Es scheint nicht sinnvoll, Studiengänge, die an ihrem jetzigen Standort gut frequentiert sind, mit großem finanziellen Aufwand an einen Standort zu verlegen, der dann von den Studenten möglicherweise nicht angenommen wird. Der Wissenschaftsrat hält daher eine solche Verlagerung nicht für sinnvoll.

#### I.2. Zur Verbreiterung des Angebots an Diplom-, Magister-, Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Die vorgesehene Errichtung von Magister-Teilstudiengängen in den Fächern Geschichte, Latein und Philosophie ist mit Skepsis zu betrachten. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist an der Abt. Vechta eine geringe Nachfrage an Magisterstudiengängen zu erwarten. Dies gilt um so mehr, als der Wissenschaftsrat empfiehlt, die Lehramtsausbildung für das Gymnasium nach Osnabrück zu verlagern. Der geringe Ausbaustand der einzelnen Fachgebiete in Vechta würde dazu führen, daß das Angebot an Magisterstudiengängen in keiner Weise mit den entsprechenden Angeboten in Oldenburg und Osnabrück oder in Münster oder Göttingen konkurrieren könnte. Es erscheint daher weder fachlich sinnvoll noch ökonomisch vertretbar, in Vechta Magisterstudiengänge aufzubauen.

Es läßt sich zur Zeit nicht abschließend beurteilen, ob für spezielle Aufbau- und Weiterbildungsstudiengänge, die an das geistes- und erziehungswissenschaftliche Profil der Abteilung Vechta anknüpfen, eine befriedigende Nachfrage besteht, so daß es vertretbar wäre, hier weitere Initiativen zu ergreifen. Die bisher positive Resonanz bei dem zum WS 86/87 eingerichteten Studiengang "Psychologische und soziale Alternswissenschaft" sollte angesichts der noch fehlenden Erfahrungen nicht überbewertet werden.

Als weitere Möglichkeit zur besseren Auslastung der vorhandenen Ressourcen schlägt der Wissenschaftsrat vor, der Abteilung Vechta Aufgaben der Lehrerfort- und -weiterbildung zu übertragen. Diese Aufgaben werden bisher ohne Beteiligung der Hochschulen vom Niedersächsischen Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung (NLI), das dem Kultusministerium zugeordnet ist, organisiert und durchgeführt. Vechta hat jedoch schon jetzt Kontakte zu den Schulen der Region in Form von gemeinsamen Tagungen und gemeinsamen Forschungsprogrammen. Diese Initiativen müßten aufgegriffen und ausgebaut werden. Das Wissenschaftsministerium sollte zusammen mit dem Kultusministerium eine geeignete rechtliche und organisatorische Lösung suchen, um sowohl die in Vechta vorhandenen Räume zu nutzen, als auch die Hochschulangehörigen verstärkt mit Aufgaben der Lehrerfort- und -weiterbildung zu betrauen. Diese Aufgaben würden auch das geistes- und erziehungswissenschaftliche Profil der Abteilung Vechta stärken und damit Vechta auch für Studenten attraktiver machen.

### I.3. Zu den neuen Studiengängen in den Agrar- und Wirtschaftswissenschaften

Zwischen den geplanten Studiengängen und dem in Vechta bereits vorhandenen Lehrangebot gibt es nur wenige Anknüpfungspunkte. Es bedarf daher eines hohen finanziellen Aufwandes, um in Forschung und Lehre wettbewerbsfähig zu werden. Die vorgelegten Planungen versuchen zwar eine Verzahnung der neuen Fachgebiete; angesichts begrenzter Ressourcen kann dies allerdings nur unzureichend gelingen. Es muß daher bezweifelt werden, ob mit dem vorgelegten Entwicklungskonzept und den hierfür vorgesehenen finanziellen Mitteln eine rasche Konsolidierung des Standortes Vechta möglich ist. Der Wissenschaftsrat hält es nicht für vertretbar, das bisher auf Lehramtsstudiengänge zugeschnittene Studienangebot um völlig neue Studiengänge zu erweitern.

#### a) Ressourcenplanung

Der geplante Studiengang ist eine Kombination geographischer, regionalwissenschaftlicher, landesplanerischer und ökonomischer Studieninhalte. Er trifft auf andernorts vorhandene ähnliche Studiengänge auf dem Gebiet Umweltökonomie/Landesplanung, die sich aus der Landesplanung (Hannover, Berlin), der Raumplanung (Oldenburg), den Agrarwissenschaften (Gießen) und an vielen Orten aus der Geographie und der Ökonomie (z.B. Münster) entwickelt haben. Ressourcenplanung spricht unterschiedliche Disziplinen an. Deshalb ist der für Vechta vorgesehene interdisziplinäre Ansatz grundsätzlich richtig.

Hierfür sind aber in Vechta nur wenige fachwissenschaftliche Kapazitäten vorhanden. Insbesondere fehlt es an natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Disziplinen, so daß der Studiengang auf geographische und regionalplane-

rische Inhalte beschränkt bliebe. Ein Studiengang Ressourcenplanung in Vechta hätte damit im Vergleich zu ähnlichen Studiengängen an anderen Hochschulen Wettbewerbsnachteile.

Selbst wenn man davon ausginge, daß die gegenwärtigen Ausbildungskapazitäten der Bundesrepublik nicht ausreichend sein sollten, um die Nachfrage nach Absolventen dieser Fachrichtung zu befriedigen, so bestehen Zweifel, ob dies auch zukünftig so sein wird. Dies gilt insbesondere, da die Absolventen, wie der Studienplan für Ressourcenplanung deutlich macht, auf sehr unterschiedlichen Gebieten und deshalb nicht sehr in die Tiefe gehend ausgebildet werden sollen.

Erhebliche Bedenken bestehen auch bezüglich der Realisierungsmöglichkeiten. Der heterogene Studiengang erfordert, daß einige Fachwissenschaftler auf sehr unterschiedlichen Gebieten Lehrveranstaltungen anzubieten haben. Es wird daher schwerfallen, qualifizierte Wissenschaftler zu finden, die bereit sind, ein so weites Fächerangebot in der Lehre abzudecken. Hinzu kommt, daß die vorgesehene Ausstattung der Lehrstühle für forschungsaktive Wissenschaftler nicht attraktiv ist. Es muß daher bezweifelt werden, daß es gelingen kann, mit der Einrichtung eines Studiengangs Ressourcenplanung einen forschungsaktiven Schwerpunkt in Vechta aufzubauen.

Die Einführung des Studiengangs Ressourcenplanung am Standort Vechta kann deshalb nicht empfohlen werden.

#### b) Wirtschaftsmathematik (Schwerpunkt Agrarwirtschaft)

Zur Zeit gibt es in der Bundesrepublik Deutschland noch keinen ähnlichen Studiengang Wirtschaftsmathematik mit dem Schwerpunkt Agrarwirtschaft. Es ist deshalb offen, ob es eine Nachfrage nach Absolventen eines solchen Studien-

ganges gibt. Zu erheblichen Zweifeln gibt allerdings der Studienplan Anlaß. Dieser enthält nebeneinander mathematische und wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen ohne nähere Verzahnung. Es entsteht der Eindruck, daß das vorgesehene Lehrangebot überwiegend aneinandergereiht wurde. Das zeigt sich z.B. darin, daß im siebten und achten Studiensemester isolierte Lehrveranstaltungen angeboten werden sollen, wie Umweltrecht, Weltagrarmärkte und landwirtschaftliche Steuerlehre, die untereinander heterogen sind und nicht auf den jeweiligen fachlichen Grundkenntnissen aufbauen können.

Für die Wirtschaftsmathematik ist keine zusätzliche Personalausstattung vorgesehen. Der Studiengang soll bestehende Kapazitäten im Fach Mathematik besser auslasten. Bei dieser Ausgangslage erscheint es vernünftiger, die derzeit in Vechta bestehenden Überkapazitäten in der Mathematik abzubauen und mit den Ressourcen statt dessen Fächer wie Mathematik, Wirtschaftsmathematik und Informatik in Osnabrück zu stärken.

#### c) Internationale Agrarwirtschaft

Agrarhandelsfragen haben bisher wenig im Zentrum agrarökonomischer Forschung und Lehre gestanden, weil die Bundesrepublik sich erst in jüngster Zeit zu einem Agrarexportland entwickelt hat. Insofern liegt es nahe, hier Kapazitäten für Lehre und Forschung aufzubauen. Hierfür ist Vechta aber nicht der geeignete Standort, da es sowohl in der Ökonomie als auch in den Agrarwissenschaften an Anknüpfungspunkten fehlt.

Es erscheint kaum möglich, mit ökonomisch vertretbarem Aufwand in Vechta die Bedingungen für qualitativ hochwertige Forschungsleistungen und ein adäquates Studienprogramm zu schaffen. Die Forschung auf diesem Gebiet

erfordert eine starke Spezialisierung. In der Lehre wird aber in dem vorgelegten Entwicklungskonzept gefordert, daß die einzelnen Fachvertreter, insbesondere in Volkswirtschaft und Agrarwirtschaft, ein sehr breites Lehrangebot erbringen.

Hinzu kommt, daß Studiengänge, die nicht als grundständige Studiengänge eingerichtet wurden, in der Vergangenheit sowohl in den Ingenieurwissenschaften (TU Harburg) als auch in den Agrarwissenschaften (TU Berlin) von Studenten nicht angenommen worden sind. Qualifizierte Studenten sind nicht bereit, nach dem Vordiplom in nennenswerter Zahl den Standort zu wechseln.

Der Wissenschaftsrat kann deshalb der Einrichtung dieses Studiengangs nicht zustimmen.

d) Weiterbildungsstudiengang Agrarwirtschaft (Schwerpunkt Betriebswirtschaft und Marketing)

Da die Studiengänge Ressourcenplanung, Wirtschaftsmathematik und Internationale Agrarwirtschaft aus den dargelegten Gründen nicht empfohlen werden können, ist auch die Einrichtung dieses Studiengangs aufgrund der sonst vorhandenen völligen Isolierung nicht zu rechtfertigen. Es muß auch bezweifelt werden, daß in der Region ein Weiterbildungsbedarf besteht, der durch die geplanten neuen Studiengänge abgedeckt werden könnte. Die fachlichen Anforderungen der hier ansässigen Betriebe lassen eher auf Fachrichtungen wie Tierernährung, Tierzucht, Bodenkunde, Verfahrenstechnik und Agrarökonomie schließen, die für Vechta aufgrund fehlender fachlicher Anknüpfungspunkte und außerordentlich hoher Kosten nicht zu empfehlen sind.

Um den Interessen der regionalen Wirtschaft entsprechen zu können, empfiehlt der Wissenschaftsrat zu prüfen, ob an der Fachhochschule in Osnabrück, die agrarwissenschaftliche und ökonomische Studiengänge anbietet, ein zusätzlicher Teilstudiengang Agrarmarketing/Internationaler Agrarhandel einzurichten ist. Möglicherweise könnte an dieser Fachhochschule in Kooperation mit ausländischen Hochschulen ein solcher internationaler Studiengang aufgebaut werden. Dieser Studiengang könnte den von den Unternehmen der Region geltend gemachten Bedarf an ökonomisch-agrarwissenschaftlich ausgebildeten Fachkräften zumindest teilweise befriedigen.

#### I.4. Zum Forschungs- und Studienzentrum für Veredelungswirtschaft im Weser-Ems-Raum

Die Errichtung eines Zentrums, in der Rechtsform eines Instituts der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen mit Standorten in Oldenburg und Vechta, ist vom Niedersächsischen Landesministerium im Oktober 1985 beschlossen worden. Das Institut soll vorrangig Fragen der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion, der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und der ökologischen Folgen intensiver Landwirtschaft bearbeiten. Hier besteht ein Forschungsbedarf, der von den bestehenden agrarwissenschaftlichen Forschungsinstituten nicht hinreichend abgedeckt wird.

Für die agrarwissenschaftliche Forschung und Ausbildung der Universität Göttingen wird sich durch die Errichtung des Außeninstituts in Vechta sicherlich der Zugang zur Praxis verbessern. Die Fakultät erhält so die Möglichkeit, den Studenten Wissen über die einschlägigen Produktionsverfahren in ihrer organisatorischen und technischen Vielfalt "vor Ort" zu vermitteln. Der Standort Vechta wird es erleichtern, daß Fragen der Region Eingang in die Forschungs-

arbeit der gesamten Fakultät finden. Daneben besteht in der Region Bedarf für die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften, die von dem Institut übernommen werden kann. Eine Verselbständigung der Einrichtung ist indes nicht wünschenswert. In jedem Fall ist die enge Anbindung an die agrarwissenschaftliche Fakultät in Göttingen zu sichern.

Der Wissenschaftsrat befürwortet die Einrichtung vor dem Hintergrund des Ausbaus der angewandten Forschung im Bereich der Veredelungswirtschaft. Der Erfolg dieser Einrichtung ist aber in starkem Maße abhängig von einer Mindestausstattung und der Stellenstruktur. Wenn nur einige wenige Wissenschaftler, zumeist Doktoranden, in Vechta arbeiten, muß befürchtet werden, daß diese angesichts der Komplexität der an sie herangetragenen Probleme und der hierfür notwendigen interdisziplinären Lösungsansätze den Erwartungen, die in der Region an das Institut gestellt werden, nicht entsprechen können. Die bisher geplante Ausstattung liegt unter einer sinnvollen Mindestgröße. Außerdem hat der Wissenschaftsrat Zweifel, ob mit C2-Stellen auf Zeit ausgewiesene Forscher gewonnen werden können, die benötigt werden, um das neue Institut gleich von Beginn an voll arbeitsfähig zu machen. Bei der Einstellung von jungen Nachwuchswissenschaftlern muß mit einer längeren Anlaufzeit gerechnet werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt für das Institut C3-Stellen auf Dauer auszubringen. Außerdem sollte überlegt werden, in Göttingen die Fachgebiete zu stärken, die den besonderen Belangen der Veredelungswirtschaft entsprechen (Geflügelzucht, Geflügelhaltung, Verfahrenstechnik in der Tierproduktion, Agrarmarketing, Internationaler Agrarhandel). Nur so wird die niedersächsische Agrarforschung mit den holländischen und schwedischen Agrarforschungsstätten, an die sich die Wirtschaft zur Zeit wendet, konkurrieren können.

### Zusammenfassung

- Auf den Gebieten der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion, der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte und der ökologischen Folgen intensiver Landwirtschaft besteht ein Forschungsbedarf, der von den bestehenden agrarwissenschaftlichen Forschungsinstituten nicht hinreichend abgedeckt wird. Der Wissenschaftsrat begrüßt die Initiative des Landes, durch den Aufbau eines Außeninstituts der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen an den Standorten Oldenburg und Vechta leistungsfähige Forschungsstätten zu schaffen, die sich diesen bislang vernachlässigten Forschungsaufgaben zuwenden sollen. Das Außeninstitut kann am besten die von der regionalen Wirtschaft gewünschte Verbesserung der angewandten Forschung und der wissenschaftlichen Beratung übernehmen. Für dieses Forschungs- und Studienzentrum sollte eine ausreichende Ausstattung bereitgestellt werden, die das neue Institut von Beginn an arbeitsfähig macht.
- Der Einrichtung von eigenen agrar- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen für die Abteilung Vechta kann der Wissenschaftsrat nicht zustimmen. Die geplanten Studiengänge haben mit der bisherigen Ausrichtung der Hochschule keine oder nur geringe Anknüpfungspunkte. In der Konkurrenz mit anderen agrarwissenschaftlichen Fakultäten, die ein breites Fächerspektrum anbieten, würde Vechta auf Dauer nicht bestehen können.
- Unter Würdigung der sich für das nächste Jahrzehnt abzeichnenden Entwicklung der Studentenzahlen und der im westlichen Niedersachsen vorhandenen Hochschulkapazitäten empfiehlt der Wissenschaftsrat aus hochschul- und finanzpolitischen Gründen eine Konzentration der Lehrerausbil-

derung auf die beiden Universitätsstandorte Oldenburg und Osnabrück. Zwischen diesen beiden Standorten ist für eine Reihe von Teilstudiengängen eine gegenseitige Abstimmung erforderlich, um pädagogisch und ökonomisch sinnvolle Gruppengrößen zu gewährleisten. Der Wissenschaftsrat befürchtet, daß die Abteilung Vechta auch bei Einsatz eines hohen finanziellen Aufwandes auf Dauer nicht lebensfähig ist und daher nach einigen Jahren wegen weiter rückläufiger Studentenzahlen geschlossen werden müßte. Er empfiehlt daher dem Land, mit der Katholischen Kirche über eine Anpassung des Konkordats mit dem Ziel einer Schließung der Abteilung Vechta zu verhandeln.

- Wenn das Land aus regionalpolitischen oder völkerrechtlichen Gründen die Abteilung Vechta beibehält, muß in jedem Fall zwischen den Standorten Osnabrück und Vechta eine Abstimmung des Lehrangebots stattfinden. Für diesen Fall sollte die gesamte Ausbildung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen von Osnabrück nach Vechta verlagert werden. Die Einrichtung einzelner, zur Zeit in Vechta nicht angebotener Fächer, sollte durch Umwidmung von am Ort vorhandenen, zur Zeit nicht voll ausgelasteter Ressourcen erfolgen. Umgekehrt sollten die Teilstudiengänge für das Lehramt an Gymnasien nur in Osnabrück angeboten werden. Magisterstudiengänge sollten vorzugsweise an Standorten mit breitem Fächerspektrum angeboten werden. Dies ist in Vechta nicht gegeben, daher sollten sie hier eingestellt werden.

Die Abteilung Vechta sollte in diesem Fall zusätzlich Aufgaben der Lehrerfort- und -weiterbildung übernehmen.

Anlage 1

Fächerspezifische Auslastung der IA-Studiengänge für Grund- und Hauptschulen im westlichen Niedersachsen  
WS 1986/87

Fachstudiengang	Oldenburg		Osnabrück		Vechta	
	Kapazität	Studenten	Kapazität	Studenten	Kapazität	Studenten
	Einschreibungen (Fälle)*	insg. (Fälle)*	Einschreibungen (Fälle)*	insg. (Fälle)*	Einschreibungen (Fälle)*	insg. (Fälle)*
Naturwissenschaften						
Mathematik	12	17	22	39	60	22
Physik	3	1			22	4
Chemie	4	3			27	7
Biologie	7	8	4	21	20	
Erdkunde		11	3	18	22	4
Geisteswissenschaften						
ev. Religion	12	14	31	45		
kath. Religion			37	49	37	37
Deutsch	25	30	29	147	29	71
Englisch	12	3	18	20	18	9
Geschichte	16	1	4	15	18	5
Sozialkunde				11	16	8
Musisch-künstl. Fächer						
Musik	12	14	4	21	16	18
Kunst	6	2	9	9	14	17
Gestaltendes Werken					29	20
Textiles Gestalten	7	4	13	30		
Sonstiges						
Sport	7	18			16	11
Arbeit/Wirtschaft	8	1	18	45	5	
Hauswirtschaft	6	3		3		
Sachunterricht					25	79
Technik	6	2		4		

\*= Fallzählung. Die Studenten sind in mindestens zwei Teilstudiengängen (Fächern) eingeschrieben. Die Gesamtzahl der Personen liegt bei der Hälfte der Fallzahlen.

Quelle: Angaben des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Hannover.